

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Paibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — fl.	ganzjährig . . . 11 fl. — fl.
halbjährig . . . 7 " 50 "	halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . . 3 " 75 "	vierteljährig . . . 2 " 75 "
monatlich . . . 1 " 25 "	monatlich . . . " 92 "

Für die Befüllung ins Haus für hiesige Konnenen per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Infanterieregiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73 Freiherrn Rudolf von Haussmann zu Stetten, dem Oberlieutenant des Dragonerregiments Graf von Montecuccoli Nr. 8 Grafen Emanuel Mensdorff-Pouilly, dem Rittmeister a. D. Freiherrn Sigismund Sebottendorff von der Rose wie dem Oberlieutenant des Husarenregiments Graf Hadik Nr. 3 Grafen Eduard Wickenburg die Räumerwürde tagfrei allerhödigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. December d. J. dem Oberlandesgerichtsrath Franz Pechek in Prag aus Anlass der von ihm erbtenen Verzezung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allerhödigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

In der rumänischen Kammer wurde in den ersten Tagen dieser Woche wieder einmal über die auswärtige Politik des Königreiches, über dessen Beziehungen zum Dreibunde und insbesondere zu unserer Monarchie

debattiert. Es ist dies bekanntlich im Bulgarer Parlement ein besonders beliebter Gegenstand der Discussion, so oft die jeweilige Opposition der Regierung oder noch weiter hinauf unangenehm werden will. Zu einem ernsten parlamentarischen Conflicte haben sich allerdings die Plänkeleien über die auswärtige, über die internationale Stellung Rumäniens niemals zu gespielt, aus dem einfachen Grunde, weil, sobald die Opposition selbst an das Ruder gelangt, sie sich genau ebenso in den durch die Logik der Thatsachen vorgezeichneten Linien bewegen muss, wie das von ihr befürdete Cabinet. Einen sprechenderen Beleg hies für könnte man nicht ersinnen als die Rede des Ministers Láhovary. Bekanntlich galt Láhovary, so lange er mit der altkonservativen Bojarenpartei in der Opposition gestanden, als alles andere eher denn als ein Freund des Dreibundes oder als ein Verfechter besonders herzlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn. Als Láhovary das Portefeuille des Neuherrn im Cabinet Manu übernommen hatte, reklamierten die Russen und die Russenfreunde ihn sogar als einen der Ihren und gaben zu verstehen, dass nunmehr die deutschen und die österreichischen Speculationen auf Rumäniens Freundschaft aufgestellt werden müssten. In seiner ersten Programmrede sprach sich Láhovary für die unbedingte Neutralität Rumäniens nach allen Richtungen hin aus; «die rumänische Regierung habe einzige und allein die rumänischen Interessen zu wahren».

Láhovary's jüngste Rede erklärt sich abermals für die Neutralität Rumäniens; aber diese Erklärung hat bereits ein so bestimmtes Colorit, dass es den Russen und den Russenfreunden nicht mehr möglich sein wird, hieraus für sich Capital zu schlagen, wollen sie nicht des Ministers Worte und den Sinn seiner diplomatisch gefassten Neuherungen schlankweg fälichen. Veranlasst wurde der Minister zu diesen seinen Erklärungen durch eine aus den Reihen der Opposition an ihn gerichtete Anfrage, ob zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn eine Militär-Convention abgeschlossen sei. Bekanntlich hatte zu den Gerüchten über die angebliche Vereinbarung einer derartigen Convention der Besuch des Königs Carol am kaiserlichen Hoflager in Ischl und die Anwesenheit des rumänischen Kriegsministers bei den Manövern in Ungarn Anlass gegeben.

Jener Besuch war in der Zeit der totesten Saison erfolgt, welche immer für die Büchting von Sensationsenten sich als ganz besonders geeignet erwies. Den Gegnern des Cabinets und der im Par-

lamente tonangebenden Juministenpartei, deren Leader Carp als besonderer Freund Oesterreichs und des Dreibundes bekannt ist, war diese Ente höchst willkommen; konnten sie doch, indem sie sich anstelten, als ob sie der Nachricht glauben schenken, der Regierung Wortbrüdigkeit zum Vorwurfe machen, den Minister des Neuherrn beschuldigen, er habe sein Neutralitäts-Programm preisgegeben und betreibe anstatt der Politik des Landes die des Hauses Hohenzollern. Im Ernst glaubte wohl nicht einer der oppositionellen Deputierten an die Wahrheit, aber sie gab ein brauchbares Kampfmittel während der parlamentarischen Ferien und jetzt in der Addressdebatte. Láhovary erklärte alle Angaben über die Militär-Convention für unbegründet, mit der unbestreitbar richtigen Bemerkung, man dürfe nicht alles aufs Wort glauben, was in den Zeitungen zu lesen sei. Er wiederholte seine früheren Neuherungen über die Neutralität Rumäniens, fügte aber einige Bemerkungen über den Dreibund und über Oesterreich-Ungarn bei, welche dieses Neutralitäts-Programm in eine etwas veränderte Perspective stellen. Zunächst sprach er sich über die Tripel-Allianz aus. So lange diese den Frieden aufrechterhalte, werde Rumänien auch seinerseits mit Beifriedigung die Ergebnisse dieser Politik wahrnehmen; von da bis zu einem formellen Anschluss an die Allianz sei aber noch ein weiter Weg.

Diese Anerkennung der Friedenspolitik des Dreibundes aus dem Munde eines der leitenden Staatsmänner des größten und vorgesrittensten unter den Balkanstaaten erwält seine wahre Ausdeutung, wenn man damit vergleicht, was als landläufige Ansicht, als festgewurzeltes politisches Glaubensbekenntnis aller jener russischen Kreise gilt, welche eine kräftige Action ihrer Regierung im illyrischen Dreieck verlangen. Nach dieser russischen Lehrmeinung, deren werthätigster Apostel der Gesandte des Baren am Bulgarer Hofe ist, wäre der Dreibund nicht ein Frieden enthaltender, sondern ein den Frieden störender und insbesondere die Ruhe der Balkanländer, die selbständige Entwicklung ihrer Völker allweg bedrohender Factor im europäischen Staatsystem. Von einer Sympathie-Kundgebung für den Dreibund bis zu einer Allianz mit demselben ist allerdings noch ein weiter Weg. Immerhin aber will die Sympathie-Kundgebung schon eine für den Dreibund freundliche Neutralität bedeuten.

Schräger wird dies accentuiert in der weiteren Neuherung Láhovary's: «Sollte sich Rumänien ge-

— die Kinder für das Haus, was der Pendel für die Uhr. Wenn das Jahr gegen Weihnachten zueilt, tritt dieses Bild uns mit zwingender Gewalt vor die Sinne. Zu Weihnachten gehört ein Christbaum mit brennenden Kerzen und allerlei buntem Glitter, zum Christbaum gehören Kinder — das ist ein organischer Zusammenhang. Wir fühlen das, mögen wir im übrigen noch so wenig zur Rührseligkeit geneigt sein. . . .

In solcher Stimmung rufen wir uns gerne ins Gedächtnis, was wir vom Kindermund Eigenartiges vernommen, was an Einfällen aus der Kinderstube sich unserer Erinnerung angehaftet hat. Blond-, Brauner- und Schwarzköpfchen in Hülle und Fülle umdrängen uns, erstaunte Augen, denen noch alles in der Welt merkwürdig erscheint, schauen zu uns auf, liebe, dünne Stimmchen zirpen rings um uns, und auf den Gesichtchen jeglicher Gattung, von den Pausbacken des Blasengels bis zu den bleichen, eingefallenen Wangen eines hypokratisch gezeichneten Dings, leuchtet das hellste Lachen oder zuckt das bitterste Weinen oder blauen Weinen und Lachen ungesondert durcheinander.

Und wie beleben uns im Geiste die Kinderstimmen wieder, welche wir da und dort gehört; ja, nehmen uns hin, ihr kleinen Zauberer und Zauberinnen, wir sind euer eigen, ihr könnt mit uns machen, was ihr wollt, und wenn wir uns den Anschein geben, euch zu zürnen, dann glaubt immerhin, dass wir uns mühsam beherrschen, um euch nicht weidlich abzulässen, statt euch eine Strafpredigt zu halten.

Wie gesagt, ich habe die Gewohnheit angenommen, so um Weihnachten herum dem Publicum eine Handvoll Kinderworte zu verehren; theils sammle ich sie im

persönlichen Verlehe, theils theilen gute Leute sie mir schriftlich mit — ich will nicht untersuchen, ob aus Freundschaft für mich oder aus Freude daran, die Aussprüche ihrer Lieblinge schwarz auf Weiß wiedergegeben und festgehalten zu sehen.

Die Kinder sind in ihren Einfällen unerschöpflich; sie finden für die ältesten Situationen ein neues bezeichnendes Wort, sie sind noch originaler als wir Erwachsenen, die wir dem abgegriffenen, durch den Verlehr gejagten Papiergilde gleichen. In den Kinderaussprüchen tritt durchwegs etwas Ursprüngliches hervor, aber indem wir das erkennen, brauchen wir nicht zu leugnen, dass wir uns trotzdem den Gedankengang kluger, ja sogar fröhreiter Kinder mit manchen ihrer Aussprüche nicht zusammenreimen vermögen.

Es ist unglaublich, wie gescheit und wie dummkugig ein Kind sein kann; jetzt überrascht es uns durch einen Geistesblitz, im nächsten Augenblicke sagt es eine Albernheit, als ob in dem Köpfchen überhaupt noch nichts arbeiten würde. Die klügsten Kinder machen Neuherungen, welche uns durch ihre Einfalt verblüffen — wir kommen manchmal auf den Verdacht, dass sie uns zum besten halten. Ober oppen sie sich selbst? Oder ist das, was sie die unglaublichesten Dummkheiten sprechen und thun lässt, ein besonderer Trieb, unabhängig von jeder geistigen Begabung?

Frühreife, intellectuell weit über ihre Jahre hinausstrebende Kinder nehmen die einfältigsten Spiele ernst; sie füttern hölzerne Schaukelpferde mit wirklichen Speisen und reden sorgenschwer über das Unwohlsein einer Puppe. Dabei wissen sie, dass hölzerne Thiere nichts essen und Puppen keiner Erkrankung

den Besern eine Auswahl von Kinderworten darzubieten; ich glaube, dass zu keiner anderen Jahreszeit in uns allen mehr Interesse lebt für die Gedanken- und Gesprächsbüten der ersten Jugend.

Der December gehört den Kindern, er bedeutet die Herrschaft der zarten, schwachen Hände, welche uns mit eiserner Gewalt am Gängelbande führen. Willig begeben wir uns in ihre Schlaverei, ertragen ihre Launen und machen uns ein Seelenvergnügen draus, ihre Befehle auszuführen. Freilich, wir Erwachsenen beschonen einander, wir wollen, dass auch unsere Wünsche von liebvollem Seite errathen und ins Gebiet des Verwirklichten übertragen werden.

Wir selbst werden wieder zu Kindern oder thun doch so, als wären wir es neuerlich geworden, aber dennoch sind wir im December Nebensache oder besser gesagt: bloß nothwendige Nebel, Mittel zum Zwecke, und der Zweck besteht in der Beglückung der Kinder. Diese über unumstränke Dictatur, wir Alten haben zu gehorchen, uns zu fügen, zu vollbringen, was uns von thaufrischen Lippen befohlen wird.

Und wir thun es gerne, ertragen mit so viel frohem Muthe das uns von ihnen auferlegte Joch, dass sie leicht glauben können, diese Schlaverei sei uns lieber, als die Freiheit. Allezeit sind — nach einem schönen Wilde Friedrich Hebbels, dieses Riesen, der für die jüngsten Menschlein eine rührende Vorliebe hegte

ndigt seien, mit Österreich-Ungarn eine Allianz einzugehen, so werde es sich dabei einzigt und allein von dem Wunsche leiten lassen, seine Interessen wahrzunehmen.» Dies ist die veränderte Perspective der Neutralität Rumäniens, von der wir bereits gesprochen haben. Der Minister zieht die Eventualität in Erwägung, dass Rumänien genötigt werden könnte zu einem Bunde mit Österreich, und er nimmt keinen Anstand einzugehen, dass die Führung in eine solche Zwangslage von den Interessen Rumäniens gefordert werden könnte. Lahovary hat sich mit diesem Sahe zu der Ansicht jener von Jahr zu Jahr sich mehrenden Politiker seines Vaterlandes bekannt, welche nüchtern und kaltblütig die Möglichkeit erwägen, dass Rumänien bei einer allgemeinen europäischen Conflagration seine Neutralität nicht bewahren, sondern genötigt werden könnte, hüben oder drüben, an Seite des Dreibundes oder an Seite Russlands Stellung zu nehmen, und welche für diesen Fall der Zwangslage die Interessen Rumäniens nicht im Bündnisse mit Russland als gesichert erachten.

Unsere Leser kennen bereits aus früheren Analysen rumänischer Flugschriften die Begründung der Ansicht, dass Rumänien überhaupt nur dann eine Zukunft habe, wenn Russland seine Hände von den rumänischen Angelegenheiten fernhält. Das panrussische Programm bezüglich der Balkanhalbinsel verlangt bekanntlich, wenn auch nicht geradewegs die Annexion aller Staaten des illyrischen Dreiecks, doch die Angliederung derselben an Russland in einer ähnlichen Unterordnung wie jene der deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter der Vorwacht des deutschen Reiches. Bereits Fadefev hat in seinen Brändschriften diese Idee vor einem Vierteljahrhundert entwickelt und heute noch bildet sie einen integrierenden Bestandteil der «gemäßigten» pan-slavistischen Programme, wobei man im nationalen Übermuthe offen genug ist, einzugehen, dass die Angliederung nur ein Durchgangsstadium sein soll für die Einverleibung. Welches Schicksal der Lateiner an der unteren Donau warten würde, sobald sie, ihres selbstständigen Nationalstaates verlustig, eingeknetet wären in den panrussischen Kolois, das kann man in Bukarest aus dem lehrreichen Exempel im Großfürstenthum Finnland und in den baltischen Provinzen ersehen.

Die rumänischen Politiker, welche nicht im Parteidader verbissen oder von ihrem Kirchthumstandpunkt aus nicht über die Bühne des Nachbardorfes sehen, sondern sich einen freien Ausblick ins Weite und in die Perspektiven der Zukunft gewahrt haben, zogen aus dieser vorstehend kurz geschilderten Sachlage schon längst ihre Moral, bevor Russland am Baltischen und Bottischen Meere zeigt hat, wie wenig ihm feierlich verbriefte Rechte eines annexierten Volkes fremder Nationalität heilig sind. Und jetzt leben sie sich bei der neuesten Richtung, welche die Russifizierungsmarie mit Hochdruck arbeitend einhält, noch weit weniger zu einer lähmenden Vertrauensseligkeit veranlassen.

Sie fassen vielmehr ernst und kühn die Lage erwägend, die kommende Zeit ins Auge, in welcher ihr Land genötigt sein könnte, zur Wahrung seiner vitalsten Interessen, zur Vertheidigung seiner nationalen Existenz Anlehnung und Bündnis bei den Gegnern Russlands zu suchen. Vorläufig ist dies noch nicht nothwendig; die Friedenspolitik des Friedensbundes

wahrt Europa die Ruhe und auch Rumänien seine ihm so ersprießliche Neutralität.

Politische Uebersicht.

(Die parlamentarische Weihnachtspause) wird diesmal insofern von kürzerer Dauer sein als sonst, weil während der Vertragung des Reichsrathes die drei Landtage von Böhmen, Tirol und Niederösterreich versammelt sein werden. Der Tiroler Landtag wird am 8. Jänner zusammentreten, während der niederösterreichische Landtag noch vor Neujahr zwei Sitzungen halten und dann bis etwa 15. Jänner seine Tätigkeit fortsetzen wird. Der Tiroler Landtag wird sich hauptsächlich mit den von der Regierung eingebrachten Schulvorslagen zu beschäftigen haben, während der niederösterreichische Landtag zahlreiche kleinere Vorslagen administrativer Natur zu erledigen hat.

(Vom Triester Freihafen.) Das Handelsministerium hat einen Functionär der General-Inspektion mit der Aufgabe betraut, sich über den Stand der Arbeiten, welche sich auf die für die neuen Triester Lagerhäuser und Hafenanlagen in Bestellung gegebenen hydraulischen Einrichtungen beziehen, zu informieren. Der erwähnte Functionär hat diese Arbeiten, welche, wie bekannt, den Firmen Breitsfelder und Danel, Ringhofer & Comp. in Prag sowie der Firma Skoda in Pilzen übertragen sind, eingehend inspiziert und die befriedigende Wahrnehmung gemacht, dass nicht nur der Stand derselben eine rechtzeitige Herstellung der hydraulischen Einrichtungen verbürgt, sondern dass diese Objekte auch ihrer Qualität nach den Ansforderungen vollauf entsprechen werden.

(Einberufung des böhmischen Landtages) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent, mit welchem der böhmische Landtag auf Samstag, den 3. Jänner, einberufen wird. Der böhmische Landtag hat bekanntlich Ende November seine Tätigkeit mitten in der Verhandlung über die Landes-Culturrathsvorlage abgebrochen. Er dürfte also im Jänner einfach diesen Faden wieder aufnehmen und zu Ende zu spinnen suchen. Außerdem aber hat der Landtag auch noch das Landesbudget zu erledigen. Ob hernach noch eine andere Ausgleichsvorlage wird zur Verhandlung kommen können, ist wohl sehr zweifelhaft, da die Kungzechen jedenfalls schon beim erstgenannten Ausgleichsgegenstande wieder alle ihre Dauerredner-talente aufbieten werden, um auch diese Vorlage zu verschleppen. Es ist zwar sehr wenig Aussicht, dass das «Friede den Menschen auf Erden» im böhmischen Jänner-Landtage werde gefordert werden, aber alle besonnenen Patrioten müssen es wünschen und das Ihrige dazu beitragen. — Fürst Karl Schwarzenberg s. n. legte sein Landtagsmandat nieder. Der conservative böhmische Adel bemüht sich, ihn von dem Entschluss abzubringen.

(Die Kosten der Volkszählung) sind im diesjährigen Budget mit 180 000 fl. präliminiert; dazu treten noch 5000 fl. für die aus Anlass der Volkszählung vorzunehmende Regelung des Meldegewehrs bei der Wiener Polizei-Direction. Für die Zwecke der Volkszählung wurden für das Jahr 1890 bereits 30 000 fl. für die Vorarbeiten, insbesondere für die Herstellung der Drucksorten, bewilligt.

ich 1891 neun Jahre alt bin, dann bin ich 1881 geboren?»

Hedwig geht mit ihrer Lehrerin spazieren und grüßt zwei Mädchen. «Sie sind aus meiner Classe», erwidert sie auf die Frage der Lehrerin. «Beide?» — «Ja, Fräulein, es sind Zwillinge.» — «Die eine ist aber viel größer als die andere.» — «Ja, Fräulein, die Clara ist um ein Vierteljahr älter als ihre Schwester.» Gegen eine solche Behauptung darf eine Lehrerin befreiflicherweise nichts einwenden...

Kindern fehlt auch der Sinn dafür, was in der Conversation zulässig ist und was nicht. Dadurch entstehen die von dem französischen Karikaturisten Gavrin erfundenen «enfants terribles». «Gehen Sie zu Frau Werner?» fragt Helene die Lehrerin. «Ja, aber du sagtest sonst Tante Werner.» — «Wohl. Allein Papa meint, weil uns Werners nie etwas zum Geburtstage schenken, brauchen wir sie nicht «Tante» und «Onkel» zu heißen...»

Während Helene über Organisation und Entwicklung der Familie sich noch sehr unklar ist, dünkt Robert sich schon hoch erhaben über die Kinder, die sich Ammenmärchen aufzubinden lassen. Er kommt einmal aus der Schule nach Hause, tritt vor seine Mutter hin, die seine intimste Vertraute ist, und bedeutet ihr: «Mama, ich glaube an den Storch nicht mehr.» — «Warum?» — «Weil meine ganze Classe nicht mehr daran glaubt.»

Mein Freund Richard hängt mit tiefer Liebe an seiner Bonne. Nächst Mama, Papa, Großmutter und dem Pudel «Nero» liebt er am zärtlichsten sein «Fräulein». Auf sie verlässt er sich in allen Stücken. Erwacht er des Morgens und man inquiriert ihn: «Wie hast du geschlafen?» so gibt er zur Antwort:

(Kein kroatisch-serbischer Wahlcompromiss.) In der Wiener Presse wurde die Nachricht verbreitet, dass zwischen den dalmatinischen Kroaten und Serben ein Wahlcompromiss abgeschlossen worden sei. Darauf hin forderte die «Katolicka Dalmacija», das Organ der kroatischen Partei, welche einem Zusammensehen der Kroaten mit den Serben und den daraus erwachsenden Rücksichten für die letzteren abgeneigt ist, die Führer der anderen Partei auf, bestimmt zu erklären, was an obiger Nachricht Wahres sei. Diese Erklärung ist erfolgt, und zwar durch den «Marodni List», welcher schreibt, es sei ihm von einem solchen Compromisse nichts bekannt und die Nachricht sei gänzlich grundlos.

(Behörde für Elektrotechnik.) Durch eine kaiserliche Entschließung ist die Errichtung einer außerordentlichen Behörde für Elektrotechnik an der Brünner Hochschule vom 1. September 1891 aufgefangen verfügt worden.

(Aus dem Vatikan.) Der Papst empfing Dienstag mittags die Cardinale und Prälaten, um ihre Glückwünsche zu den Weihnachtsfeiertagen entgegenzunehmen. Auf die vom Doyen des Cardinale-Collegiums gehaltene Ansprache erwiederte der Papst: Er dankt den Cardinalen für ihre Wünsche, welche für die Kirche den Frieden ersehnen. Zunächst dieser Erbitten empfand er die Schmerzen, welche der Kirche gerade von jenen Nationen zugesetzt werden, die ganz besonders die Wohlthaten der Kirche genießen. Italien thue sich im Kriege gegen die Kirche hervor. Man glaube damit ein gutes Werk zu thun und beschwört über Italien Elend, Verfall und künftiges Unheil herauf. Der Krieg habe besonders in Rom seinen Höhepunkt erreicht, und doch stehe die Kirche den Thronen nicht feindlich gegenüber, sondern trage im Gegenteile zu de en Festigung bei. Der Papst sprach schließlich den Wunsch aus, Italien möge zu seinen guten Prinzipien zurückkehren. Das Befinden des Papstes ist zu Friedenstellend.

(Aus Irland.) Die hochgradige Aufregung, welche bis zur Entscheidung in Kilkenny in Irland q. herrscht, ist jetzt der naturgemäß Abspaltung gewichen. Der unterlegene Barnell-Candidat Scully hat gegen das Wahlergebnis mit Hinblick auf die Wohlfahrt der Geistlichkeit protestiert, welche er für ungerecht erklärt. Der Protest des Gutsbesitzers Scully dürfte wenig Erfolg haben. Barnell selbst verzerrt vorläufig den Schauspiel seines Misserfolges, um sich auf seinem Landsitz Avondale einige Tage wohlverdienter Ruhe zu gönnen. Aledann, heißt es, wird er sich nach Paris begeben, angeblich um den schwankenden O'Brien zu gewinnen, möglicherweise aber auch um wegen Herausgabe des bekanntlich beim Banquier Munro hinterlegten Liga-Fonds (22 000 Pfd. St.) zu interhandeln. Die geschäftige Fama hat Herrn St. wartreisen lassen und die Dame mittlerweile in einem großen Hotel einlogiert, wo sie ihren interessanten Freund erwartet.

(Die Projecte Boulangers.) Paul Dérouléde, der nach Jersey gereist, ist wieder nach Paris zurückgekehrt. Über die Projecte des Generals Boulangers befragt, antwortete Dérouléde, dass er in den ersten Tagen der nächsten Woche seine sämmtlichen

«Ich weiß nicht, ich habe das Fräulein noch nicht gefragt...» Er holt aber das Versäumte nach. Vollängstlicher Spannung fragt er das «Fräulein», wie er geschlafen habe. Sagt sie: «Gut!» so überkommt ihn für die Dauer des ganzen Tages die rosigste Laune. Sautet die Auskunft: «Schlecht», so hebt er bitterlich zu weinen an und ist lange nicht zu beruhigen.

Wer Kinder beobachtet hat, weiß, in welch vertrautem Verhältnisse sie zu den Hausthieren stehen. Hans liebt mit Hingabe die Pferde seines Vaters, und diese Liebe überträgt er auf den Kutscher Johann, erstens, weil dieser die Pferde betreut, zweitens, weil er ihm zuweilen erlaubt, ein wenig zu kutschieren. Hans verweilt mit seiner Mama in Marienbad; Papa und das Söhnchen Erwin sind in Wien, wo Erwin umwohl zu Bette liegt. Hans schreibt, so weit er dieser edlen Kunst eben mächtig ist, seinem Vater einen Brief, der also beginnt: «Lieber Vater, wie geht es dem Pferden? was macht der Johann? wie befindet sich Erwin? ist er schon gesund? und du, lieber Vater, es küsst dich dein Sohn Hans...»

Hansens Brief habe ich selbst gelesen, ich hielte ihn sonst für gut erfunden. Als Ohrenzeuge, also auch authentisch, berichte ich einen Dialog zwischen einem Mädchen und einem alten Bettler auf der Straße: «Hast du Baben?» — «Nein.» — «Mädchen?» — «Nein.» — «So bist du eine Waise?» Und, Thränen in den Augen, schenkt die Kleine dem armen Greise ihren Vorraum an Kupfergeld... Oben erwähntes Mädchen mag Gemeinschaft machen mit den Schwestern, die in der Schule von «Zwillingen» sprechen hören und zu Hause Mama die Frage vorlegen, ob sie vielleicht Zwillinge seien. «Nein.» — «Und können wir es auch nicht später werden?»

Collegen von der revisionistischen Gruppe zusammenberufen werde, um ihren ein Programm zu unterbreiten; dieses Programm, ausgesprochen republikanisch, werde mehrere neue Formeln enthalten, unter anderem eine formelle Opposition gegen alle Gesetze, welche die finanzielle Lage belasten könnten. Deroùlède und einige seiner Freunde beabsichtigen übrigens, durch eine Reihe von Vorträgen und Conferenzen in der Provinz Propaganda für den Boulangismus zu machen.

(Russland und Serbien.) Aus Odessa wird nach London gemeldet: Als serbischer Generalconsul ist hier Herr Hugo Župić installiert worden; man glaubt, dass seine Mission mehr politischen als kommerziellen Charakters ist. Auf den Schiffen der russischen Donauschiffahrt Gesellschaft des Fürsten Gagarin werden fortgesetzt, Waffen und Munition nach Serbien transportiert. Die ganze Affaire ist in ein gewisses Dunkel gehüllt und muss auch schon deshalb verdächtig erscheinen, da die betreffenden Transporte nicht als Waffen, sondern als Stearinkerzen declarirt werden.

(Bewegung im Handelsstande.) Der deutsche Verband Kaufmännischer Vereine hat an den Kaiser des deutschen Reiches eine Petition gerichtet, in welcher die traurige Lage der meisten Handelsgeschäftesten, ihre Überanstrengung und zahlreiche andere soziale U-Hilfstände eingehend geschildert und um eine amtliche Enquête über die Lage der Angestellten des Handelsgewerbes gebeten wird.

(Aus dem Sudan.) Wie man aus Kairo schreibt, macht der Nachfolger des Mahdi, dessen Machtsstellung durch die Kämpfe bei Tokki erheblich erschüttert wurde, seit einigen Wochen Anstrengungen, in Omdurman Truppen zu sammeln, um mit denselben gegen Norden vorzurücken.

(Aus Buenos-Ayres) wird telegraphisch gemeldet: Die Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung bestätigt sich, doch hat die letztere nicht jene Bedeutung, die man ihr anfänglich zuschrieb. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinden Nyir-Lugos und Bezine je 500 fl. und für die griechisch-katholische Schule zu Megy-Aranhos 100 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Man meldet uns aus Wien: Anlässlich des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin haben in allen Kirchen feierliche Gottesdienste stattgefunden, welchen die Gemeindevertretungen und die Schuljugend beiwohnten. Dem Gottesdienste in der Josefskapelle wohnte das Kaiserpaar bei. Im Laufe des Vormittags nahm Ihre Majestät die Kaiserin die Glückwünsche der Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegen. — Die Neujahrsgratulationen für das Kaiserpaar werden am 31. December und 1. Jänner zwischen 8 und 10 Uhr abends entgegengenommen, für den Kaiser durch den ersten Oberstabsmeister Fürsten Hohenlohe im Saalgebäude des Augartens, für die Kaiserin durch die Oberstabsmeisterin Gräfin Goëß in der Hofburg.

(Der russische Fußgänger Balabucha.) Um 28. November starb in Jekatjrinoslaw auf

Es gibt Fälle, in denen aus Kinderworten hervorleuchtet, dass die kleinen Leute von ihrem eigenen Ich eine überaus gute Meinung haben und sich zu schäzen wissen. Tante Friederike reist für lange Zeit ab; sie verabschiedet sich im Hause von ihrer verheirateten Schwester. Das Läuterchen Melanie fällt ihr um den Hals, weint heftig und schreit jämmernd auf: «Arme, arme Tante!» — «Warum nennst du mich arm?» — «Weil du mich morgen nicht mehr haben wirst!... Bei Walter — fünf Jahre, etliche Monate — bin ich immer im Zweifel, ob er gewisse Kindereien nicht aus Schelmerei jagt, um uns Alten ein Schnippchen zu schlagen. Seine Mama zankt ihn aus, weil er schlimm ist. Anstatt zerknirscht zu sein, repisiert er mit advocatischer Gewandtheit: «Ich habe zum lieben Gott schon oft gebetet, er möge mich brav werden lassen — wenn er es durchaus nicht thut, was kann ich dafür?»

Dichterkinder haben natürlich ein Privilegium auf originale Worte. Lola, die kleine Tochter von Ludwig Ganghofer, wird wegen irgend einer Missthat tüchtig geschlagen. Mama verbannit sie in die Ecke und ruft ihr zu: «Schäme dich!» Lola lehnt ihr Gesichtchen an die Wand; nach wenigen Minuten aber wendet sie sich um und provoziert einen müttlerischen Bescheid: «Mama, habe ich mich schon genug geschämt?»

Noch viele, viele Kinderworte hätte ich zu erzählen, aber ich will den Leser nicht ermüden, und über's Jahr ist ja wieder Weihnachten. Ich hebe mir also manche hübsche Sachen auf — wer mir inzwischen neue Beiträge schicken will, der schreibe mir per Post, aber frankiert. «Bildung macht frei», ist ein schöner Grundsatz.

F. Groß.

der Reise nach Simferopol der berühmte russische Fußgänger Ivan Nikolajevič Balabucha. Wie das Blatt «Krym» berichtet, zählte er erst 35 Jahre und entstammte einer alten kleinrussischen Familie. In den Jahren 1877 bis 1878 stand er in den Reihen der operierenden Armee und widmete nach dem beendeten Feldzuge sein ganzes Leben dem Fußreisen. Es ist schier unglaublich, wo überall dieser unermüdliche Fußgänger gewesen ist: Am Gestade des Eismeres und des stillen Oceans, am Ufer des Schwarzen, Baltischen und Weißen Meeres. Er durchstreifte die Höhenzüge des Kaukasus, des Ural- und Alataugebirges. Im Winter durchschritt er den ganzen eingefrorenen Baikalsee und reiste nach Maimačin, um dort nach eigenen Worten «den chinesischen Thee auf chinesischem Boden zu trinken». Seit dem Jahre 1882 bis November 1890 hat dieser Reisende mehr als 42.500 Werst (6071 Meilen) zurückgelegt, hielt sich in 48 Gubernien und 385 größeren Städten auf, besuchte 280 Klöster, Einsiedeleien und Mönchshütten. Auf seiner letzten am 29. October d. J. unternommenen Reise wollte er in die Krim gelangen und von hier per Dampfschiff nach Konstantinopel, Aegandrien, Sinai, Jerusalem, Smyrna, Athos und weiter über die Türkei und Serbien nach Österreich, worauf er ganz Westeuropa zu bereisen und hier nach Kiew, in seinen Geburtsort, zurückzukehren gedachte. Doch das Schicksal hat anders beschieden: in Jekatjrinoslaw wurde der Reisende plötzlich krank. Der Tod hat den armen Fußgänger schnell weggerafft: im Delirium gedachte er noch der weiten, von ihm bereisten Weltgegenden. Balabucha trug nie auf seinen Reisen Waffen, obwohl er in Sibirien sowohl verbannten Verbrechern als auch Raubthieren begegnete. «Gott beschützt mich», pflegte immer der Fußgänger zu sagen. Im ganzen beträgt der von ihm zurückgelegte Weg mehr als die Länge des Äquators.

(Die Flucht Padlewski's.) Das Pariser Buchpolizeigericht verurteilte wegen Begünstigung der Flucht Padlewski's Babruyére zu 13 Monaten, Madame Duc Duerch zu 2 Monaten und Gregoire in contumaciam zu 8 Monaten Gefängnis. — Gregoire hatte eine Unterredung mit dem Redakteur des «Giornale di Sicilia» und versicherte demselben, dass Babruyére, abgesehen von einigen geringfügigen Details, den wahren Sachverhalt inbegriff der Flucht Padlewski's verschwieg oder doch unrichtig darstellte, um die Polizei irregulären. Gregoire hält es für sehr wahrscheinlich, dass Padlewski nach Messina gekommen sei und sich von hier nach Malta eingeschiff habe; es sei aber ausgeschlossen, dass er Deutschland oder Österreich berührt hätte.

(Das Koch'sche Heilverfahren.) Aus Berlin, 23. December, wird gemeldet: Der Polizeipräsident hat, um Berlin von der großen Zahl Schwindflechtingen, die aus der ganzen Welt hierher eilen, zu befreien, angeordnet, dass alle ständigen und neu errichteten Privatheilanstalten, welche nicht die Concession für Infektionskrankheit haben, ihre Patienten entlassen müssen. Dieser Erlass stützt sich auf die Ansichten Kochs und Cornets, dass die Schwindflechte eine Infektionskrankheit sei.

(Streik der schottischen Bahnenbeamten.) Der Streik der schottischen Eisenbahnbeamten ist im Buncheden. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach gestört, in Edinburgh, Glasgow, Greenvik und Dundee ganz eingestellt. Es macht sich bereits Mangel an Kohlen für den häuslichen Bedarf und für den Verbrauch in den Gasanstalten fühlbar. Eine besonders große Verkehrsstockung herrscht in Glasgow.

(Ein Mädchen besiegt einen Wolf.) Eine That seltener Geistesgegenwart geschah bei Cosio, einem Bergdorfe in der italienischen Provinz Portomaurizio. Ein Mädchen von 17 Jahren weidete Schafe, als sie von einem mächtigen Wolf überfallen wurde. Von demselben zu Boden gerissen, machte sie sich doch mit aller Gewalt von den Klauen der Bestie los, ergriff einen großen Stein und schleuderte denselben mit solcher Kraft auf das Thier, dass dasselbe wie tot zu Boden stürzte. Durch den Erfolg ermutigt, gelang es dem Mädelchen, durch wiederholte Steinwürfe das Thier vollends zu tödten.

(Distanzritt.) Eine starke Reiterleistung haben in dieser strengen und ungünstigen Jahreszeit zwei Officiere des Dragoner-Regiments Graf Neipperg Nr. 12, die Herren Lieutenant Freiherr Rohn v. Rohnau und Lieutenant Ferd. v. Habermann, vollführt. Die Herren ritten Sonntag 21. d. 3 Uhr morgens, von der Stabsstation des Regiments, Orlmüh, ab und trafen Dienstag nachts 12 Uhr in Wien ein. Diesen Weg haben die beiden Officiere in 27 Reitstunden und sechs Raststunden zurückgelegt, und zwar unter jenen besonderen Schwierigkeiten, welche hartgezogner Boden, Nebel, Kälte u. s. w. mit sich bringen.

(Ermordung eines deutschen Gelehrten.) Aus Kreta kommt die Nachricht, dass am vorigen Freitag in der Nähe von Kladissos der verstümmelte Leichnam des Universitäts-Professors Reins aus Leipzig aufgefunden wurde. Auf Veranlassung des österreichischen Consuls leitete der Gouverneur Dzebat Pascha sofort eine Untersuchung ein, welche ergab, dass Professor Reins drei Tage vorher bei der Einführung von Natursteinen überfallen und beraubt wurde. Bisher sind elf

Personen als bei Mordes verbüchtig verhaftet, doch behaupten die Griechen, dass türkische Soldaten den deutschen Professor als einen angeblichen griechischen Spion getötet hätten.

(Ein falscher Geistlicher.) In Trient fand diesertage beim dortigen k. k. Kreisgerichte die Hauptverhandlung gegen den falschen Franciscaner Mariano Camimiri wegen Betruges, Religionsstörung und Übertretung des Bagabundengesetzes statt. Er wurde schuldig erkannt und zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Der Schwindler, der sich im Ordenshabit bettelnd in Welschirol herumtrieb, verstand kein Wort Latein.

(Der Christbaum der Erzherzogin Elisabeth.) Im kleinen Marmorsaal der Wiener Hofburg wurde auch heuer von der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie der Christbaum für deren Töchterchen Erzherzogin Elisabeth eigenhändig mit herrlichen Weihnachtsgaben geschmückt.

(Russisches Dueschilber.) Seit vor einigen Jahren in der Nähe der Stadt Uzov Dueschilberlager entdeckt wurden, ist Russland auf den europäischen Märkten als Käufer für diesen Artikel nicht mehr aufgetreten, da die 4000 Rub Dueschilber, welche dort jährlich gewonnen werden, den inländischen Consum eben deckten. In diesem Jahre sind weitere, sehr bedeutende Lager entdeckt worden, so zwar, dass sogar ein sehr bedeutender Export von Dueschilber zu erwarten ist.

(Typhus-Epidemie.) Aus Maria-Theresiopol wird gemeldet: An der hiesigen staatlichen Lehrerinnen-Präparandie ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, welche schon mehrere interne Böblinge ergriffen hat. Eine der selben, die nach Malo zuständige Schülerin Raffai, ist bereits gestorben. Infolge dessen wurde der Unterricht eingestellt. In der Stadt herrscht großer Panik.

(Der Nihilismus in Russland.) Die «Germania» meldet aus Petersburg, dass an dem Veterinärinstitut zu Dorpat nihilistische Umtriebe entdeckt worden seien. Zwei Studenten des Institutes und die Braut eines derselben entlieben sich.

(Entscheider Mord und Selbstmord.) Auf dem Friedhof von Syratuk hat diesertage ein junger Mann seine Geliebte mit einer Unzahl von Dolchstichen gelöbt und ihr hierauf das Herz aus dem Leibe gerissen. Sodann erschoss er sich selbst.

(Aus dem Kasernenhof.) «Sie, Einjähriger, warum halten Sie denn den Hals so steif?... Was sind Sie?» — «Sänger!» — «So, dann ist Ihnen wohl die Tonleiter im Halse stehen geblieben!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zum Baue des neuen Landespital.) Wie bekannt, hat der kärnische Landtag in seiner jüngsten Session beschlossen, dass der Bau des neuen Landespital auf dem zu diesem Zwecke künftig erworbenen Terrain hinter Beziag im kommenden Jahre in Angriff zu nehmen sei. Da jedoch der erworbene Baugrund für das in Anwendung zu bringende, viel Raum beanspruchende Pavillonensystem nicht ausreichte, hat der Landesausschuss von dem angrenzenden Besitz des Herrn Mayer noch 3 1/2 Joch um den Betrag von 3800 fl. zu Zwecken des Spitalsbaues angekauft. Den Rest des Mayer'schen Besitzes hat der Convent der Barmherzigen Schwestern künftig erworben, um dort Gebäude aufzuführen. Wie verlautet, wird der Bau des neuen Landespital demnächst ausgeschrieben werden.

(«Rotes Kreuz.») Wie wir erfahren, zählt der anlässlich der Vermählung der durchlauchtigen Frau Erzherzogin Marie Valérie von der gegenwärtigen Präsidentin Frau Hermine del Cott in Loitsch gegründete Zweigverein des patriotischen Frauenvereines vom «rothen Kreuz» bereits 112 Mitglieder, und laufen noch fortwährend neue Beitragsklärungen ein. Das Protectorat dieses Vereines hat in liebenswürdigster Weise Ihre Durchlaucht die Fürstin Mathilde zu Windisch-Grätz, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame Ihrer Majestät, übernommen, und sind dem Vereine unter anderen beigetreten Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise Schönburg-Waldenburg, Ihre Durchlaucht Prinzessin Alegandrine zu Windisch-Grätz, Prinzessin Olga zu Windisch-Grätz, verwitwete Gräfin Mocenigo; Frau Hofräthin von Lipold und Frau Oberbergräthin Novák in Idria.

(Ermäßiger Tarif für Musterkoffer.) Auf eine Petition des Vereines reisender Kaufleute an den Reichsrath und den Handelsminister hat die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen vom 1. Jänner 1891 an für die Förderung von Musterkoffern der Handlungstreisenden einen ermäßigten Tarif gewährt, die Anwendung desselben jedoch an gewisse Bedingungen geknüpft. Hierach sind für die Musterkoffer jener Handlungstreisenden, welche sich mit einer die Bestätigung der competenten Handels- und Gewerbezammer enthaltenden Legitimationskarte ausweisen, für je zehn Kilogramm und jedes Kilometer inclusive der Stempelgebühr 0.1 kr. zu entrichten.

(Dueschilber-Vorkommen in Mantsche.) Den neuesten Melbungen zufolge soll mit der Dueschilber-

gewinnung in Mantsche bei Wippach nach Neujahr begonnen werden. Die nötigen Geräthe und Werkzeuge werden soeben an Ort und Stelle geschafft.

— (Das Weihnachts-Avancement.) Wie alljährlich hat auch heuer das Armee-Verordnungsbüllt unseren Offizieren und Offiziers-Aspiranten ein hübsches Weihnachtsgeschenk — Avancement — gebracht, namentlich aber den Einjährig-Freiwilligen. Die wohlthätige Wirkung des neuen Gesetzes, welches bei Richternennung zum Offizier ein Strafjahr androht, hat seine Wirkung nicht verfehlt, und fast um achthundert Reserve-Lieutenants mehr als im Vorjahr dürften sich des goldenen Porte-pees erfreuen. Im ganzen wurden 2123 Reserve-Lieutenants ernannt, darunter in der Infanterie 1434. Auch das bosnisch-hercegovinische Corps zählt zwei neuernannte Reserve-Lieutenants. — Das Avancement in der Kavie betrifft zumeist die Cavallerie und Artillerie, in welchen Waffen durch die Errichtung des 15. Dragoner-Regiments, die Reorganisation der Festungs-Artillerie, die Errichtung der Tiroler Gebirgs-Batterie-Division Standesvermehrungen eingetreten sind.

— (Deutsches Theater.) Vorgestern wurde die Operette «Don Cesar» von Dellingen zu Gunsten der Stadtkarmen Raibachs aufgeführt. Das Beste an der Vorstellung war, dass sich ein sehr zahlreiches und sehr nachsichtiges Publicum hiezu eingefunden hatte. Weniger gut war die gestrige Vorstellung «Der Bauernbaron» besucht. Dies ist umso mehr zu bedauern, als gerade im Volkschauspiele die Gesellschaft die besten Erfolge erzielte. Nach den bisherigen Erfahrungen ist aber eine noch so schwache Operetteneaufführung immerhin lohnender, als die gelungene Inszenierung eines guten Volksstückes, Schauspiels, für welche das hiesige Publicum gar kein Interesse zeigt. Die gestrige Vorstellung bot den von uns wiederholt belobten Darstellern Herrn: und Frau Schürky, Frau Haberland und Herrn Orthaber, neuerlich Gelegenheit, sich die Anerkennung des Publicums verdienterweise zu erringen.

— (Afrikanische Missionäre in Raibach.) Der Afrika-Missionär P. Haver Gayer und der Negerpriester P. Daniel Sorur Pharam im Dienst lehren von einer Reise durch Deutschland und Österreich-Ungarn zurück, um sich in Triest wieder nach Afrika einzuschiffen. Wie in anderen Städten, so werden sie auch hier Vorträge in deutscher Sprache zu Gunsten ihrer Mission halten. Der Negerpriester P. Daniel ist im Stämme der Dinka am weißen Nil geboren, wo unser Landsmann Dr. Knoblehar einst die Station hl. Kreuz errichtet hatte. Er wurde als 10jähriger Knabe von Arabern geraubt und mit seiner Familie in die Sklaverei geführt. Seine Geschwister wurden von ihm wegverkauft. Er kam im Jahre 1872 in die katholische Mission El Obeid, wurde dort im Jahre 1874 getauft, studierte dann sieben Jahre an der Propaganda in Rom und vier Jahre in Béziers; am 8. Mai 1887 wurde er in Kairo zum Priester geweiht. P. Daniel ist einer der wenigen eingeborenen Priester aus Afrika. Wir werden sehr viel Interessantes über den Mahdi, die Sklaverei am Nil und unsern Landsmann Dr. Ignaz Knoblehar zu hören bekommen, weshalb wir schon im voraus auf diese Vorträge aufmerksam machen, welche am kommenden Dienstag abends stattfinden werden. Das Nähere werden wir noch bekanntgeben.

— (Das Christbaumfest der freiwilligen Feuerwehr) im Glassalon der Casino-Restaurierung verlief in animiertester Weise und war sehr zahlreich besucht. Hauptmann Doberlet begrüßte die Mitglieder sowie die erschienenen Delegierten des Feuerwehrverbandes und sprach den Wunsch aus, dieselben mögen das Evangelium, welches die Feuerwehren pflegen, in die weitesten Kreise tragen und sich die Mühe nicht verdrücken lassen, das schöne Christbaumfest, welches die Raibacher freiwillige Feuerwehr nun schon seit Jahren zu errichten pflegt, allseits einzubürgern. Schließlich sprach Hauptmann Doberlet in slovenischer Sprache der Bürgerschaft und allen Spendern für die gewidmeten Beiträge und Beste den herzlichsten Dank aus. Das Fest beehrte auch Herr Bürgermeister Graselli mit seiner Anwesenheit.

— (Ehrung.) Gestern nachmittags überreichte eine Deputation des kroatischen Landes-Feuerwehrverbandes unter Führung des Obmannes Herrn Doberlet dem Herrn kais. Rath J. Murnik das prochtvoll ausge stattete Diplom als erstem erwählten Ehrenmitgliede des Landes-Feuerwehrverbandes.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde diesertige Herr Camillo Baumgartner aus Raibach zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

— (Verleihung von Stiftungen.) Wie die «Novice» berichten, hat der kroatische Landesausschuss in seiner jüngsten Sitzung folgenden Schülern und Schülerinnen der hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen Stiftungen im Betrage von 20, 25, 30 und 50 fl. verliehen, und zwar: Johann Grum, Raimund Razpolnik, Karl Leichler, Anton Terpin, Johann Bole, Anton Černogor, Victor Osano, Anton Černe, Anton Novak, Hugo Bojuk, Rudolf Nokerst, Išidor Bajuk und Franz Juh; ferner: Maria Kavčič, Rosalia Koželj, Maria

Berlan, Julia Zalkič, Jofesa Repš, Maria Jerše, Francisca Kos und Ernestine Oswald.

— (Die Wahlfäaire in Arnoldstein.) Vor dem Schwurgerichte zu Klagenfurt fand am 23. d. M. die Verhandlung gegen den des Totschlags angestellten Mathias Ulbing aus Arnoldstein statt. Bei den Landtagswahlen zu Arnoldstein am 24. Juli d. J. kam es bekanntlich zwischen den Angehörigen der dortigen liberalen und konservativen Partei zu Streitigkeiten, die sich später auch im Wirtshause fortsetzen. Man fand auf einmal außerhalb des Gartens den liberalen Wähler Michael Sojer mit einer lebensgefährlichen Stichwunde, an welcher er nach kurzer Zeit starb. Der Verdacht, die That begangen zu haben, lenkte sich auf den konservativen Wähler Ulbing, gegen welchen deshalb die Anklage auf Totschlag erhoben wurde. Der Angeklagte, vom hiesigen Advocaten Dr. Tavčar vertheidigt, wurde jedoch mit 11 gegen 1 Stimme von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen und nur wegen Körperverletzung, begangen am Wähler Sojer, zu 14 Tagen Arrestes verurtheilt.

— (Pferdezucht.) Die Pferdezucht-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Kroatien hält am kommenden Montag nachmittags um 2 Uhr in der Kanzlei der Gesellschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Berathung betreffs neuer Statuten und die Neuwahl des Ausschusses.

— (Diebstahl.) Am vergangenen Mittwoch früh wurde bei der Kämerin Agnes Braun am Alten Markt ein Diebstahl verübt und derselben ein größeres Quantum Schuhwerk im Werte von über 200 fl. entwendet. Die Diebe wurden bisher nicht ausgeforscht.

— (Brand in Pola.) Mittwoch nachts brach im Gemeindehause in Pola eine größere Feuerbrunst aus, die jedoch nach einigen Stunden gelöscht wurde. Die Amtsstätten der in dem Gebäude untergebrachten Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes und des Gemeindeamtes erlitten, Dank der anstrengenden Arbeiten der Feuerwehr, keinen besonderen Schaden.

— (Bosnischer Steinkohlenbergbau.) Aus Anlass der Gewinnung der ersten Million Metercentner Steinkohle aus dem östlichen Bosnawerk Kreka bei Tuzla fand gestern daselbst ein großes Fest statt, an dem die Arbeiter aller dortigen Industrien teilnahmen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Raibacher Zeitg.»

Wien, 26. December. Der Kaiser hat sich heute nachmittags zur Hochwildjagd nach Mürzsteg begeben und kehrte morgen abends nach Wien zurück.

Wien, 25. December. Ein Comité, bestehend aus den Herrenhausmitgliedern Lohmeyer, Sueß und mehreren Vororte-Bürgermeistern, schlägt vor, für den 6. Jänner eine große Versammlung der sämtlichen politischen und sonstigen an der Erweiterung Wiens interessierten Vereine einzuberufen, um eine Dankesfondgebung für den Kaiser anlässlich der Sanction der Groß-Wien-Gesetze zu berathen. — Der General-Director der Nordwestbahn Groß ist gestorben.

Agram, 25. December. Die Städte Belovár und Varasdin ernannten den Banus einstimmig zum Ehrenbürger.

Hermannstadt, 25. December. Gestern tobte ein überaus heftiger Sturmwind. Derselbe trug viele Häusdächer ab, warf schwer beladene Fuhrwerke um und richtete auch sonst vielen Schaden an.

Berlin, 26. December. Der Reichsanzeigertheil mit, die Zahlung der Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar werde am 27. December in London erfolgen; sodann werde der Reichscommissär im Namen des Kaisers auch rechtlich von der deutsch-ostafrikanischen Küste Besitz ergreifen.

Rom, 26. December. Der Präfect von Palermo theilte Gregoire den Befehl mit, das Königreich zu verlassen und die Grenze anzugeben, bis zu welcher er geführt zu werden wünscht. Gregoire versuchte in Palermo anarchistische Propaganda zu machen.

Paris, 26. December. Der Schach von Persien hat Frankreich ein großes Grundstück für den Bau eines Gesandtschaftspalais in Teheran zum Geschenke gemacht. — Aus Vongie in Algerien wird gemeldet, dass das spanische Schiff «Pepita» gescheitert sei. Von elf Mann der Besatzung sind sechs ertrunken.

Belgrad, 26. December. Die Skupština hat in fortgesetzter Debatte über das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz die Strafe für die Suspendierung der Verfassung mit 15 bis 20 Jahren Gefängnis, als dem höchsten zulässigen Ausmaße, festgesetzt. Der Ausschuss hatte zuerst fünf, sodann höchstens zehn Jahre Gefängnis beantragt.

Petersburg, 26. December. Der auf seiner Reise eben in Bombay eingetroffene Großfürst-Chronfolger wird auf Wunsch der Kaiserin die Reise abbrechen und nach Petersburg zurückkehren.

Rio de Janeiro, 26. December. Ein brasilianisches Regierungsocret verfügt die Confiscation der Ländereien der Gräfin von Eu, der Tochter des Ex-Kaisers.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf ge. reducirt	Saitentemperatur nach Schluss	Wind	Ansicht des Himmels	Rückblick	
						Blauer	Blauer
24.	7 U. Morgen	733.0	-4 0	N.W. schwach	bewölkt	3.20	
	2 P. M.	733.5	0 0	N.W. schwach	bewölkt		Schnee
	9 P. M.	735.5	-2 0	N.W. schwach	bewölkt		
25.	7 U. Morgen	737.6	-2.8	windstill	bewölkt		
	2 P. M.	738.4	-1.0	windstill	bewölkt	0.00	
	9 P. M.	740.7	-2 0	O. schwach	bewölkt		

Den 24. December trübe, abwechselnd Schneefall. — Den 25. December trüber Tag. — Den 26. December anhaltend trübe. — Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen -1.9°, -1.9° und -1.5°, beziehungsweise um 0.7°, 0.9° und 1.3° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Dolenjavas-Senatsch, 16. December 1890.

Herrn Ig. Heller

Wien, Praterstraße 78.

Die mir von Ihnen im v. Monate gelieferte «Neueste Hädermaschine Bindobona Nr. 5» mit Kettenzug, Abstellvorrichtung, Fußtritt und Fahrrollen habe ich erhalten und bin damit sehr zufrieden.

Die Maschine geht äußerst leicht, leistet viel und ist zum Schneiden von Häcksel für Rindvieh sowohl als auch für Pferde gleich vorzüglich verwendbar; die Construction dieser neuen Maschine hat hier vollen Beifall gefunden. Ich erachte mich somit als ausgezeichnet bedient, danach der öhl. k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Raibach für die Anerkennung Ihrer Firma und spreche Ihnen hierdurch meine ungetheile Anerkennung für die vorzügliche Ausführung meiner Bestellung aus.

Achtungsvoll

Sebastian Može

Grundbesitzer.



Globokim žalem potri, naznanjamo podpisani vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno věst, da je njih iskreno ljubljena mati, hči, stara mati in tača, gospa

Josipina Skabernè

posestnica

v torek 23. decembra zjutraj ob polu 4. ure po kratki a mučni bolezni, prejemiš sv. zakramente, vsled neskončne modrosti Vsegamogočega umrla v 72. letu döbe svoje.

Pogreb bode v četrtek 25. t. m. ob polu 5. ure popoludne.

Zadušne svete maše se bodo služile v več cerkvah.

Nepozabna ranjca bodi priporočena v po božni spomin in molitev.

V Novem Mestu v 23. dan decembra 1890.

Marija Marokutti, mati. — Josipina Liszka roj. Skabernè, Marija Rozina roj. Skabernè, hčeri. — Florijan Skabernè, posestnik, Avgust Skabernè, trgovec, sinova. — Alfred Liszka, c. kr. višji katastralni nadzornik, zet. — Viktorija Skabernè rojena Rudolf, Adela Skabernè roj. pl. Schrey, sinahi.

Josef Kušar gibt im eigenen und im Namen der Geschwister Ursula verehel. Souvan, Maria vermitte. Mataje, Margaretha verehel. Jamšel, Mathias und Johanna schmerzerfüllt die betabende Nachricht vom Hinscheiden der innig geliebten Schwester, des Fräuleins

Antonia Kušar

Private

welche heute nachmittags um 1 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, nach kurzem Leiden selig im Heren entschlafen ist.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Rath handplay Nr. 2 Sonntag am 28. December um 3 Uhr nachmittags statt.

Die Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Raibach, 26. December 1890.

Besondere Partie werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die warme Theilnahme während der Krankheit sowie für die schönen Kränzchen und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des Herrn

Franz Sertić

k. k. Bezirks-Commissärs i. R.

sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 24. December 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatt.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundrentl.-Obligationen (für 100 fl. C.R.).	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
10% einheitliche Rente in Noten	86 35	89 55	5% galizische	108—	104—	Staatsbahn	105 40	106 10	hypothekenb., 5fl. 200 fl. 25% fl.	69—	69 50	ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	195 75	196 25
Silberrente	89 40	89 60	5% mährische	109 50	—	Südbahn à 5%	186 50	187 50	Österl.-ungar. Bank 600 fl.	213 50	213 8—	ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	195 50	196 50
1855er 4% Staatslohe. 250 fl.	181—	181 60	5% frain und Kästenland	—	—	ung.-galiz. Bahn	150 20	151 26	Unionbank 200 fl.	985—	987—	Industrie-Actien		
1860er 5% > ganze 500 fl.	185 80	186 30	5% niederösterreichische	109 25	110—		117 40	118 30	Berlehrbahn, Aug. 140 fl.	288—	23 2—	(per Stück).		
1864er Staatslohe 100 fl.	144 75	145 75	5% petritische	104—	104 50		100—	101—	157 25	157 75	Gangl., Mlg. Oest. 100 fl.	80—	82—	
1864er Staatslohe 100 fl.	177 20	178—	5% kroatische und Slavonische	109 50	—	Diverse Lose					Eggerl. Eisen- und Stahl-Ind.			
1864er Staatslohe 50 fl.	177 50	178—	5% siebenbürgische	109 50	—	(per Stück).					in Wien 100 fl.	76 75	77 25	
1864er Dom.-Böhr. à 120 fl.	142—	142 25	5% Temeser Bahn	1 9 25	110—	Creditlose 100 fl.	184 50	185 50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	84 50	85 50	Eisenbahn-Gefg., erste, 80 fl.	—	—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	107 10	117 20	5% ungarische	88 8—	89 50	Clarh.-Böhr. 40 fl.	64 25	65 25	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	290 90	291—	Eibenmühl., Bawlecl. u. C. G.	45—	46—
Oest. Rente, steuerfrei	101 90	112 21				Österl.-Böhr. 40 fl.	126—	125—	Wülb.-Human. Bahn 150 fl.	208 50	204 5—	Wiesinger Brauerei 100 fl.	89 5	90—
Garantierte Eisenbahn-Schulverschreibungen.						Oesterl. Böhr. 20 fl.	22 75	23 75	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	210—	211—	Montan-Gießl., Österl.-alpine	9 75	9 1—
Elisabethbahn in G. steuerfrei	112—	113—				Österl. Böhr. 40 fl.	55—	56—	Wülb.-Human. Bahn 150 fl.	208 50	204 5—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	383—	388—
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114 50	118 60				Österl. Böhr. 10 fl.	18 80	19 10	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	1 5—	11 5—	Salo-Taci, Steinofen 90 fl.	425—	430—
Österl.-Böhr. Bahn in Silber	114 50	118 60				Salz-Lose 40 fl.	19—	19 50	Wülb.-Human. Bahn 200 fl. S.	167—	70—	Steiermühl., Bawlecl. u. C. G.	128 50	129 50
Elisabethbahn 200 fl. C.R.	286 50	288—				Salz-Lose 40 fl.	6—	60 70	Donau-Dampfschiffahrt - Böhr.	2 9—	261	Öst. Böhr. 200 fl. S.	149—	150 50
Setto Linz-Bubn 200 fl. 5. fl.	217—	221—				Salz-Lose 40 fl.	65—	64—	Donau-Dampfschiffahrt - Böhr.	2 9—	261	Waggon-Verhant. Mlg. in Böhr.	1 5—	165—
Setto Salz-Tirol 200 fl. 5. fl.	209—	210—				Salz-Lose 20 fl.	35—	36—	Drau-G. (B.-Öb.-S.) 200 fl. S.	198—	59—	Waggon-Verhant. Mlg. in Böhr.	88—	86 25
Elisabethbahn für 200 Mark	104—	118 50				Salz-Lose 20 fl.	46 50	47 50	Drau-G. (B.-Öb.-S.) 200 fl. S.	2762	2772	W. B. B. B. 100 fl. C.R.	74 25	75—
Setto Linz-Bubn 200 fl. 5. fl.	112 50	112 80				Salz-Lose 20 fl.	27—	29—	Salz-Lose 20 fl.	2 1 50	302—	Wienerberger Biegel-Metall-Gef.	187 50	188 50
Franz-Joseph-Bahn Gm. 1884.	95 20	96 20				Salz-Lose 20 fl.	227—	227 50	Salz-Lose 20 fl.	227—	227 50	Devisen.		
Brarzberger Bahn Gm. 1884.	92 25	93 25				Salz-Lose 20 fl.	346—	350	Deutsche Bläde.	56 17—	56 80			
Ang. Goldrente 4%.	112 60	112 80				Salz-Lose 20 fl.	214 75	215 25	London.	114 25—	114 65			
Ang. Papierrente 5%.	99 80	100—				Salz-Lose 20 fl.	220 50	221—	Paris.	45 35	45 40			
Ang. Eisenb.-Ant. 100 fl. 5. fl. S.	113 20	114—				Salz-Lose 20 fl.	239—	239 50						
10. dñs. cumul. Städte.	116 30	116 90				Salz-Lose 20 fl.	183 25	184 25						
10. dñs. Ölbahn-Prisitztätten	—	—				Salz-Lose 20 fl.	173—	173 75	Devisen.	5 43	5 45			
10. Staats-Obligat. v. J. 1876	110 75	111 50				Salz-Lose 20 fl.	—	—	20-Francs-Städte.	9 06	9 07—			
10. Weinbergs-Abt. Ob. 100 fl.	99 80	100—				Salz-Lose 20 fl.	—	—	Deutsche Reichsbanknoten.	56 17—	56 20			
10. Wein. Ant. 100 fl. 5. fl. S.	118 25	118—				Salz-Lose 20 fl.	96—	97—	Papier-Münz.	1 80—	1 82—			
10. dñs. à 50 fl. 5. fl. S.	118 25	118—				Salz-Lose 20 fl.	193 50	196 50	Italienische Banknoten (100 fl. S. 4 1/2%).	4 1/2—	4 4—			
10. dñs. Böhr. 4% 100 fl.	127—	127 50				Salz-Lose 20 fl.	—	—						

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 300—93

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Hustenden Kindern

reiche man „Kärntner Römer-Quelle“ mit gewärmter Milch oder mit Zucker! — In Laibach bei M. E. Supan. (4986) 10—5

Gulden 5 bis 10

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annonce-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 8. (4786) 10—7

Zahnarzt A. Paichel

ordiniert

täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr an der Hradetzkybrücke im Köhler'schen Hause, I. Stock. (5106) 8

Cement.

Für eine leistungsfähige Portland-Cement-Fabrik wird für Laibach und Umgebung eine geeignete solide Persönlichkeit als

Vertreter

oder

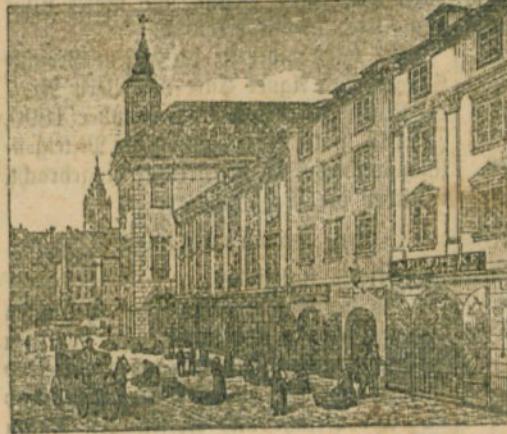
Depositeur

gesucht. Offerte sub F. J. 100 an die Administration dieser Zeitung. (5411) 2—2

Fromme's Kalender 1891

Bei allen Buch- und Papierhändlern

Wien, II. Glockengasse 2. (5382)



Unübertrefflich für Jähne

I. Salicyl-Mundwasser

aromaticisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verberben der Zähne und befreit den übeln Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 fr.

II. Salicyl-Zahnpulver

allgemein heilend, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blass weiß, à 30 fr.

Obige angeführte Mittel, über welche viele Anfragen eingingen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause

in Laibach.

Bestellungen von and.

wärde werden mit umgehender

Post versandt. (3319) 11

Hals- und Brustkatarrhe

(auch veraltete)

werden erfahrungsgemäß durch die

Gleichenberger Constantinsquelle

geheilt. Bei schwächeren Naturen empfiehlt sich in gleichen Fällen die

Gleichenberger Emmaquelle.

Zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und

durch die Direction in Gleichenberg. (5235) 5—3

(5449) Nr. 29.055.

Freiwillige Fahrnisse-Versteigerung.

Behufs freiwilliger Versteigerung des Nachlasses nach Herrn Franz

Karun, Pfarrers in Tiranu zu Laibach, insoweit derselbe in

Haus-, Zimmer- und Kücheneinrichtung,

aus zwei Küchen und Feldvorräthen sowie aus sonstigen Fahrnissen (mit Ausschluss der legierten Kleidung und Wäsche, des Bettes und Bettgewandes und der Bücher) besteht, wird die Tagsatzung auf den

29. December 1890

vormittags um 9 Uhr im Pfarrhause zu Tiranu mit dem Beisatze angeordnet, dass die einzeln zur Feilbietung gelangenden Gegenstände gegen sofortige Bezahlung und Hinwegschaffung auch unter dem inventirten Schätzpreise an den Meistbietenden hintangegeben werden.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach

den 23. December 1890.

(5291) 3—3

St. 3424.

Oklic.

C. kr. okrajno sodisče v Žužemberku naznanja, da se je na prošnjo Matevža Ponikvarja iz Cegelnice proti Ani Črček iz Sodinje Vasi v izterjanje terjatve 104 gold. s pr. iz sodne povravnave z dne 14. junija 1889, st. 11.731, dovolila izvršilna dražba na 2232 gold. cenenega nepremakljivega posestva vložna st. 108 zemljiske knjige katastralne občine Dvor, in na 92 gold. cenenje polovice zemljišča vložna st. 109 katastralne občine Dvor.

Za to izvršitev odrejena sta dva rôka, in sicer prvi na dan 13. januvarja in drugi na dan

17. februvarja 1891. I., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodisči s pr